

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1,10 RM einschließlich Zeitungslohn. Im Falle höherer Gewalt (Erdbeben, Überschwemmungen, etc.) der Zeitung, der Lieferanten oder der Verlagsanstalt (Druckerei) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 Spalten 1 mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anhängender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.
Postfachkonto: Dresden 15498. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 251.

Nummer 15 Sonnabend, den 3. Februar 1940 39. Jahrgang

Planen die Westmächte eine Balkanoffensive

Die „Carnegie-Stiftung für Weltfrieden“, New York, die bereits verschiedentlich seit Kriegsbeginn angeblich „vertrauliche Informationen“ über die Kriegslage in Europa erhielt, will New York Herald Tribune zufolge erfahren haben, daß die Westmächte im nächsten Jahr 500 000 Mann bereithalten, um im Frühjahr eine Balkanoffensive gegen Deutschland anzuleiten.

Das Blatt, das mit seiner Veröffentlichung zugleich die letzten Bemühungen der Westmächte andeutet, neutrals Länder zum Schlachtfeld zu machen schreibt dann u. a.: Wie der Vorsitzende der Carnegie-Stiftung und bekannte englisch-amerikanische Rector Dr. Butler an der hiesigen Columbia-Universität mitteilte, soll diese Offensive Deutschland den Zugang zu den rumänischen Ölfeldern sperren und durch die türkische Offensive durch Armenien gegen die Kaukasusfront unterbunden werden, welche beide Offensiven sich nördlich vom Schwarzen Meer treffen, könnte man Deutschlands neuen Bruch mit Rumänien abbrechen und Englands Seeblockade wirkungslos verschieben. Die Türkei sei zwar von einer Koalition gegen Russland entstanden, werde aber vielleicht für Geld mitmachen. Die französischen Truppen händen unter Befehl Weppanns in Syrien und Mesopotamien, und die geringen Verluste der transjordanischen Handelsflotte erklärten sich daraus, daß französische Schiffe wecks Transporten im Mittelmeer konzentriert worden.

Die möglichen Hintergründe dieser angeblichen Truppenkonzentrierung beleuchtet der Butler-Bericht wie folgt: Wenn die Solidarität der Balkanländer auf der diesjährigen Balkan-Konferenz überhaupt erreicht werden kann, dann nur durch Trostung der englisch-französischen Heeresmacht. Manche Kenner der Balkanverhältnisse glauben, daß diese Redungen von einer Expedition der Westmächte ihren Zweck erreicht haben werden, wenn sie der anhaltenden Furcht vor einer deutschen und sowjetischen Invasion die Waage halten. Britische Munitionsgüter und Desinfizier sollten dann den deutschen Kontraktanten mehr als gewachsen sein.

Schluß mit der Fahrt zur Todesfalle!

Für die Entstellung der dänischen Schiffsahrt nach England tritt „København“ in einem Bericht zu dem gemeinsamen Unternehmen des dänischen Dampfers „Edvard“ ein, indem es u. a. behauptet, in unglücklich kurzer Zeit seien drei dänische Schiffe verloren gegangen und viele dänische Seeleute umgekommen. Am Falle der „Edvard“ werde gleich erzählt, daß die Verletzung auf eine Mine zurückzuführen sei. Sei es nicht sehr wahrscheinlich, daß auch die „Friedensbräuer“ und die „England“ auf eine Mine gelaufen und nicht torpediert worden seien? Man müsse vermuten, daß der Schiffsverkehr in den östlichen freien Fahrtrinnen der englischen Expedition zu gefährlich geworden sei. Wäre es also nicht an der Zeit, den dänischen Schiffsverkehr nach der gefährlichen englischen Rüste einzustellen?

Norwegen hat schon 90 000 Tonnen verloren

Die Zeitung „Morgenbladet“ vermeldet die norwegischen Schiffsverluste in den ersten Kriegsmontaten mit denen der Jahre 1914/15. Dabei heißt das Blatt, daß Norwegen jetzt bereits 90 000 Tonnen verloren habe gegen 60 000 Tonnen in den ersten beiden Jahren des Weltkrieges.

Schwedischer Dampfer vor England gesunken

Nach einer Meldung der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ aus London ist der schwedische Dampfer „Arma“ vor der Nordsee nach einer Explosion gesunken. Rüst Wagoner Pelagano sind von einem anderen Dampfer in einen schiffbrüchigen Zustand gebracht worden. 19 Mann werden vermisst. Die die Rederei des schwedischen Dampfers mittelst war das Schiff auf dem Wege nach England.

Englischer 6000-BRT-Dampfer gesunken

Die holländische Schiffsahrtzeitung „Schepenpost“ meldet, der englische Dampfer „Oregon“ sei etwa 140 Meilen nordwestlich von La Coruna torpediert und so schwer beschädigt worden, daß er isoliert gesunken sei. Die „Oregon“ war 6000 BRT. groß und gehörte einer Rederei in Cardiff.

Die russisch-japanischen Bepflegungen in Charbin

Der Sprecher des japanischen auswärtigen Amtes teilte zu dem Stand der russisch-japanischen Bepflegungen in Charbin mit, daß die Arbeiten in zufriedenstellender Weise fortgeschritten würden. Es würden zwei Unterabteilungen gebildet werden, die demnächst zusammenzutreten. Der eine Ausschuss würde sich mit der Prüfung der allgemeinen Grenzfragen zwischen Sowjetrussland und der Sowjetunion befassen, während der andere die Regelung der früheren Grenzverhältnisse vorbereite. Der Unterabteilung, der mit der Regelung der Grenze bei Komonban beauftragt war, habe seine Arbeiten am 31. Januar vorläufig eingestellt.

Neuartige russische Panzerkutschilde

Nach Meldungen der Stockholmer Presse hat auch im Abwehrministerium eine heftige Offensive der russischen Truppen begonnen. Nach lechschändlicher Artillerievorbereitung ging die russische Infanterie zum Angriff über. Dabei wurden von den Russen starke Panzerkutschilde, eine vollkommene neue Schutzwaffe, mitgeführt. Diese Schilde waren auf zwei Meter breite und drei Meter lange Schichten montiert, die von Kampfwagen im Schutze von Einheitswagen vorgefahren wurden. Starke Artilleriebeschießungen unterstützten die angreifenden Truppen. Die Kämpfe dauerten an.

Aufbau von Verwaltung und Wirtschaft im Gouvernement

Im Rahmen einer Aussprache mit Berliner Vertretern der Auslandspresse gab Reichsminister Dr. Seyd-Quarant ein ausführliches Bild von den Leistungen der deutschen Verwaltung in den besetzten polnischen Gebieten.

Das Ziel der deutschen Tätigkeit im Generalgouvernement sei es, für völlige Sicherheit und Ordnung zu sorgen und alle Kräfte des Generalgouvernements zur Entfaltung zu bringen, auch zum Wohl der polnischen Bevölkerung selbst, deren breite Masse unter ihren früheren Herren ein Dasein des Elends und der Armut geführt habe, wie es mit den Verhältnissen in keinem europäischen Lande zu vergleichen sei. Nach der notwendigen Tätigkeit von Militär und Polizei, die ihre Aufgaben in kurzer Zeit bewältigt hätten, habe jetzt der Aufbau von Verwaltung und Wirtschaft bevorstehe.

Die von den lebenden Polen verfallenen Anlagen, darunter tausend Brücken, 800 000 Kilometer Gleisanlagen, weitläufige Kilometer Fernpost- und Kabelleitungen, die Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke, sind wie der Minister dann ausführte, mit Hilfe deutscher Ingenieure wiederhergestellt worden. Das Straßennetz wurde ausgebaut und eine neue Verkehrsordnung eingeführt.

Unter Heranziehung der polnischen Kräfte sind in zahlreichen Städten, insbesondere in Warschau, Massentiermengen vorgenommen. Molkerei- und Schlachthausanlagen eingerichtet worden. Die Leibesübungen sind infolge dieser Maßnahmen gegenüber den Zeiten der polnischen Herrschaft stark herabgedrückt worden.

Zur reibungslosen Versorgung der polnischen Bevölkerung mit Lebensmitteln ist ein besonderer Verteilungsapparat geschaffen worden. Den Bauern werden ihre Erzeugnisse zu freien und besseren Preisen als früher abgenommen. In 10 zentralen Einrichtungen ist vor allem die Arbeitslosenunterstützung neu eingeführt worden. Die Amtssprache im Generalgouvernement ist deutsch und polnisch.

Das kirchliche Leben der polnischen Bevölkerung ist völlig ungehindert. Die Volksschulen werden wieder in Betrieb gesetzt und Hochschulen neu eingerichtet. Die deutsche Sprache wird in den Volksschulen nicht eingeführt.

Für die Engländer, so unterstrich Seyd-Quarant, seien die Polen von vornherein nur ein Faktor in ihrer Politik gewesen. Nur sie hätten dabei an der Generalpropaganda die sich immer wieder gegen die angeblich schlimmen Zustände im besetzten polnischen Gebiet wende, ein Interesse haben können. Sie seien es auch, die die Kapitulation in gewissen polnischen Kreisen mit dem Ziele eines aufwärtigen Umwälztes führten, wie sie es im vorigen Sommer mit dem Ziele des Kriegsausbruchs getrieben hätten. Deutschland sei entschlossen, sich dagegen zu wehren.

Es sei natürlich, so betonte Reichsminister Seyd-Quarant abschließend, daß das Generalgouvernement mit seinen Menschen und Hilfskräften voll mit eingesetzt werde, um Deutschland den ihm auszunehmenden Krieg zu gewinnen zu lassen. Dabei werde aber nicht unterlassen, die Lage der polnischen Bevölkerung zu verbessern und ihr einen Aufstieg in stabilisierte Verhältnisse zu bahnen.

Devisen für das Generalgouvernement

Jeber die devisenrechtlichen Bestimmungen der Reichs in das Generalgouvernement herrscht noch allgemeine Unklarheit. Aus diesem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß bei Dienst- und Geschäftsreisen in das Generalgouvernement nur dann eine Genehmigung zur Mitnahme von mehr als 20 Reichsmark (10 RM) erteilt wird, wenn die Dringlichkeit der Reise nachgewiesen werden kann. Entsprechende Anträge mit möglichst genauen Unterlagen sind an die Abteilung „Wirtschaft“ beim Bevollmächtigten des Generalgouvernements in Berlin W 9, Leipziger Platz 15, zu richten.

Abfahrsbefehl des Grafen Magistrati

Der Führer empfing zur Verabschiedung den zum Königlich Italienischen Konsul in Sofia ernannten Grafen Magistrati, der bisher als Volkshofrat der Berliner Königlich Italienischen Volkshof angehörte.

Italien lehnt Chamberlains Rede ab

Der römische Korrespondent der holländischen Zeitung „Nieuwe Rotterdamse Courant“ heißt fest Chamberlains Angriffe gegen die Antarktis hätten in Italien überaus starke Verurteilung ausgelöst, um so mehr, als der Duce kürzlich wiederholt darauf hingewiesen habe, Italien müsse seine antarktischen Bepflegungen weiter ausdehnen. In Italien, so heißt es in dem Bericht weiter, gewinnt die Ueberzeugung immer mehr an Boden, daß Italien nur dann eine wirklich völlig unabhängige Außenpolitik führen könne, wenn das Land vollkommen autarkisch sein werde. Gerade die Tatsache, daß England die beiden Zugänge zum Mittelmeer beherrsche und dadurch Italien unter Umständen isolieren könne, sei einer der Hauptgründe, warum man in Italien mit Mißtrauen den demokratischen Staaten gegenüberstehe. Hier gebe es für Italien nur zwei Auswege, entweder die völlige Autarkie oder der Ausweg, daß man England nicht länger als Wächter des Mittelmeeres anerkenne. Es werde daher in Italien als wenig tauglich bezeichnet, wenn Chamberlain die antarktische Politik und die antarktischen Staaten als solche angeht.

Reichsberufswettkampf auch im Krieg

Der Berufswettkampf hat sich als hervorragend geeignetes Instrument erwiesen, die berufliche Leistungsfähigkeit des schaffenden Menschen zu steigern. In den vergangenen Jahren haben über zehn Millionen Volksgenossen daran teilgenommen. Auf Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley im Einvernehmen mit dem Bevollmächtigten für die Kriegswirtschaft, Generalfeldmarschalls Göring, soll der Reichsberufswettkampf auch während des Krieges stattfinden. Wie bisher, so wird er auch dieses Mal in enger Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend durchgeführt werden, und zwar in den Monaten Februar, März und April. Wieder werden sich Lehrlinge und Erwachsene aus sämtlichen Berufen, aus Industrie, Handwerk, Handel, Verkehr usw. daran beteiligen. Neben dem Wettkampf sollen sich die Ostmark und der Gau Danzig-Berlin zum Wettkampf.

Das Kernstück des Berufswettkampfes bildet die berufliche Förderung der Sieger. Das letzte Ziel dieser Arbeit sind die umfassenden Sieger- und Begabtenförderungsmaßnahmen, die die Weiterbildung und Weiterentwicklung weiterer Einzelner, sondern die Hebung der Leistungsebene unserer deutschen Volkswirtschaft überhaupt. Das beweist schon die gewaltige Anzahl der Sieger, die sich alljährlich auf 100 000 beläuft. Die Förderung geschieht in den Betrieben auf Anregung der VWA durch Ausweisung eines neuen angemessenen Arbeitslohnes. Auch tritt der Betrieb gezielte Schulungsmaßnahmen, wozu ferner Mittel für eine überbetriebliche Förderung aus 1/2 V für den Besuch von Hoch- und Fachschulen, für die Teilnahme an wirtschaftsfundlichen Studienfahrten und an Berufsberatungswerken. Ebenso werden Mittel der Deutschen Arbeitsfront und die Ausbildungsstellen des Reichsfinanzministeriums eingesetzt, um Siegern im Berufswettkampf den Hochschulbesuch zu ermöglichen; so studieren gewöhnlich auf Technischen Hochschulen der Reichshauptstadt und an anderen Orten viele Sieger.

Der diesjährige Reichsberufswettkampf wird in der Form seiner Durchführung den besonderen Verhältnissen der Kriegswirtschaft Rechnung tragen, wie er auch in besonderem Maß zugute kommen wird.

Film — Mittler zwischen Führung und Volk

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag im Generallandwirtschaftsamt Direktor Gutterer und Reichsorganisationsleiter Kaetzer in den Räumen seines Ministeriums die Gaufilmkellnerleiter, die zu einer Arbeitsschau nach Berlin gekommen sind. In kurzen Ausführungen gab er ihnen Richtlinien für ihre weitere Tätigkeit. Er führte ihnen eindringlich vor Augen, welche besondere Verantwortung in diesem Kriege alle die tragen, denen die seelische Führung des Volkes anvertraut ist. Denn im Unterschied zu früheren Zeiten handele es sich diesmal vor allem auch um eine seelische und weltanschauliche Auseinandersetzung.

Eines der wichtigsten Propagandamittel neben Rundfunk und Presse sei der Film. Er spreche zu Millionen, er sei ein wahrer Mittler zwischen Führung und Volk. Deshalb dürfe er nicht in intellektualisierende und spirituelle Experimente verfallen, sondern müsse sich immer an das Volk im breitesten Sinne wenden. Die Grundprinzipien guter Propaganda, Vereinfachung und feste Wiederholung, dürfe auch er nicht außer acht lassen. Er sei auch nicht dazu da, eine Kunst wolkigen Großstadt und Hochem Lande aufzuziehen oder zu verwickeln, er solle im Gegenteil diese Kunst überlassen. Deshalb werde in verkürztem Maße an der Schaffung eines großen Parkes von Filmwagen gearbeitet, die auf alle Räume auf Land hinüberbringen sollen.

Da die auf lange Sicht geplante Erziehungsarbeit am deutschen Volk im Volk selbst getragen werden müsse, werde in allen Kreisen der Menschenführung immer wieder auf die Partei zurückgegriffen werden müssen. Die große Masse der Parteigenossen die still und fleißig, ohne Hoffnung und Ansehen auf äußeren Dank draußen im Lande in unermüdlicher Arbeit für Deutschland auf dem Posten stehen, ermögliche ja erst die Vermittlung und Durchsetzung der Gedanken, die durch die Nachmittage des Staates allein in den Betrieben verankert werden könnten.

Propaganda sei im Abriem nur Mittel zum Zweck. Ihre Aufgabe sei heute einzig und allein, den Widerstandswillen auch des letzten Volksgenossen so zu härten, daß unsere Kriegsführung zum vollen Erfolge führe. Trunken in der Welt habe sich unsere Propaganda vor allem durch ihre krasse Sachlichkeit, Klarheit und Rückständigkeit gegen die bombastischen Lügenreden unserer Feinde durchgesetzt. Auch der deutsche Film, besonders die deutsche Wochenchau, sei heute mehr denn je über den ganzen Erdball verbreitet und wirke sich dort aus.

Auch Volk nach Ekland gerandt

Nach einer in K e n a l eingegangenen Mitteilung der norwegischen Volkverwaltung ist an Bord zweier norwegischer Schiffe, die New York am 14. November 1939 und am 3. Januar verlassen hatten, sämtliche Volk von den englischen Behörden festgehalten worden. Darunter befanden sich auch ein Sdäde mit Volk für Ekland. Gleichzeitig berichten die meisten Blätter, daß nach einer vom deutschen Konsulministerium eingegangenen Mitteilung die an Bord des italienischen Dampfers „Lionia“, der im Dezember auf der Reise von K e n a l nach Stockholm von deutschen Seestreitkräften angehalten und nach Schweden gebracht worden war, befindliche Volk sämtlich freigegeben und weiterbefördert worden sei.